Montag, 23. August. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9288. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Seo de Urgel, 22. August. Die Regierungstruppen besetzten das Castel Ciudad und setzen die Beschießung der Citadelle behufs Herstellung einer gangbaren Bresche fort. Bereits sind die angerichteten Verheerungen sehr beträchtlich.

Puycerda, 23. August. Die Generale Arrando und Ciuclot sind mit 6000 Mann eingetroffen und marschiren weiter nach Seo de Urgel. General Jovellar übernahm den Oberbefehl der Belagerungstruppen.

Ragusa, 23. August. Die Insurgenten, durch zahlreiche Montenegriner verstärkt, haben das Fort Gurstaz und sieben kleinere Schanzen besetzt. Derwisch Pascha ist angeblich des Oberbefehls enthoben.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Ragusa, 21. August. Die Türken haben gestern einen Ausfall aus Trebinje gemacht. Der Kampf dauerte 6 Stunden und führte zu keinem Ergebniß.

Konstantinopel, 22. Aug. Zufolge amtlicher Nachrichten aus Banjaluka ist die dortige aufständische Bewegung durch 200 bewaffnete Serben, welche mit österreichischen Handelsschiffen eingetroffen waren, hervorgerufen worden. — Die Truppensendungen nach der Herzegowina dauern fort. — Midhat Pascha, Mahmud Pascha und Hussein Avni Pascha haben ihre neuen Posten als Justizminister, als Präsident des Staatsrathes und als Kriegsministers angetreten.

Danzig, den 23. August.

Die Frage, ob der **Militäretat** pro 1876 gegen 1875 eine Erhöhung aufweisen werde, kann noch immer nicht zur Ruhe kommen. Wir wiesen bisher jede derartige Mittheilung zurück, wir stützten uns dabei auf die Zusage, welche der Kriegsminister Mitgliedern des Reichstags gegenüber kurz vor Schluß der letzten Session desselben machte, daß nämlich über die bei Festsetzung des militärischen Septenniums getroffenen Abmachungen nicht hinausgegangen werden würde. Nach dem, was jetzt selbst officiös verlautet, scheint uns doch eine Mehrforderung bevorzustehen, man wehrt sich dort, wo man vor Kurzem jede derartige Nachricht bestritt, nur noch dagegen, daß jene Mehrforderung die von anderen Correspondenten angegebene Höhe von 35 oder gar 60 Millionen Mark erreichen werde, man läßt durchblicken, daß die Erhöhung höchstens 10 Millionen betrage, und fügt hinzu, daß dieselbe nicht dauernd, sondern nur vorübergehend sein werde. Da die Verhandlungen darüber zwischen dem Kriegsministerium und dem Reichskanzleramte noch fortdauern, so fürchten wir, daß man uns doch allmählich an eine höhere Summe gewöhnen will.

Die „D. R.-C.“ hatte die Nachricht verbreitet, die Mehrforderung werde durch die beabsichtigte **Steigerung der Löhne der Unteroffiziere** herbeigeführt werden. Diese Angabe scheint indeß von sehr zweifelhafter Richtigkeit. Es ist in dieser Beziehung von Interesse, an die Aeußerungen zu erinnern, welche in diesem Frühjahr von Seiten der Militärverwaltung gegenüber der Reichstagscommission gethan worden. Die jüngste materielle Aufbesserung der Unteroffiziere, bemerkte damals der militärische Vertreter, habe die Wirkung gehabt, daß der Mangel an einem tüchtigen und an Zahl genügenden Unteroffizierstand sich zur Zeit nicht mehr fühlbar mache; jedenfalls habe in dieser Beziehung kein weiterer Rückgang stattgefunden; die Militärverwaltung denke daher vorerst nicht an eine weitere Gehaltserhöhung, sondern wolle erst längere Zeit die Wirkung der neuen Maßregel beobachten. Ein Mangel an Unteroffizieren habe sich früher besonders in den industriereichen Gegenden des Westens und in den süddeutschen Staaten gezeigt, sei aber dadurch ausgeglichen worden, daß sich vielfach aus den östlichen Provinzen Capitulanten gemeldet hätten. Es schien damals aus den Aeußerungen der Militärverwaltung hervorzugehen, daß man über die Methode, in welcher künftig dem Unteroffizierstand noch mehr aufzuhelfen sei, noch zu keiner bestimmten Ansicht gekommen war. Es wurde z. B. hervorgehoben, eine neue Erhöhung der Löhnung sei nicht zu empfehlen; man müsse sein Augenmerk vielmehr darauf richten, dem Unteroffizier für bestimmte Dienstjahre bei seinem Austritt ein kleines Capital zum Beginn eines bürgerlichen Berufs einzuhändigen, eine Einrichtung, die früher in Württemberg bestanden und sich sehr bewährt hatte. Es schien, als ob die Militärverwaltung sich eine solche Einrichtung als nächste Maßregel der Aufbesserung vorbehalte, und es ist kein Grund anzunehmen, daß sie von dieser Ansicht jetzt schon zurückgekommen sei.

Die „N. L. C.“ hat wiederholt die schon wahrscheinlicher klingende Mittheilung gemacht, daß nur zwei Gegenstände Anlaß zu Mehrforderungen geben werden: Die Ausbildung des **Eisenbahnbataillons** zum Regiment und eine Anzahl **militärischer Bauten**. Die Lage der Reichsfinanzen macht es dringend wünschenswerth, daß die Militärverwaltung sich die größtmögliche Sparsamkeit auferlege, welche mit dem ungeschwächten Bestand unserer Wehrkraft vereinbar ist.

In Rußland hat man bekanntlich mit dem römischen **Klosterwesen** schon aufzuräumen begonnen, als sich dasselbe bei uns noch des besonderen Schutzes der Behörden erfreute. Jetzt kommt man dort dahinter, daß auch das bisher so gehätschelte **griechisch-russische** Klosterwesen in vielen Beziehungen verrottet ist und sogar in das russische Staatswesen und die russische Gesellschaft nicht mehr passen will. Selbst ein kirchliches Blatt, der „Allg. kirchl. Anzeiger“, findet, daß das heutige russische Mönchswesen weit von jenem Ideal entfernt sei, welches dasselbe ehedem auszeichnete. Die Klöster wären vormals die Mittelpunkte nicht nur einer sittlich-religiösen, sondern auch einer civilisatorisch-wissenschaftlichen Thätigkeit gewesen und hätten allein durch ihre moralische Autorität dem russischen Volk in allen wichtigen Phasen seiner Culturgeschichte die Directive gegeben. Auf diesem Standpunkt ständen die Klöster gegenwärtig durchaus nicht mehr. „Wir werden kaum irren“, meint das Blatt, „wenn wir sagen, daß mit einigen wenigen glänzenden Ausnahmen, der innere Gehalt derselben ein sehr dürftiger ist und daß die überwiegende Mehrheit der Klosterinsassen, wie man das an ihren Früchten erkennt, lediglich dem Müßiggang fröhnt. Um die Stätten dieses Schlaraffenlebens herum erheben sich hohe Kornspeicher, Häusergruppen, welche um des höheren Gewinnes wegen häufig genug zu Handelsetablissements niedrigster Art vermiethet werden, oder man legt Fabriken und Werkstätten an oder betreibt einen ausgedehnten Handel mit Holz; auch stellt man falsche Wechsel aus, verkauft „Jerusalemer Wasser“, verfertigt Reliquien, wie das jüngst Alles erst die Aebtissin Mitrofania und der Abt in einer entfernteren Eparchie gethan haben; in diesen Stätten des Schlaraffenlebens werden selbst Verbrechen begangen. Die Thaten des Glaubens und des ehrbaren Lebenswandels, der ächt christlichen Humanität sind längst verschwunden.“ Dieser innere Verfall des Klosterlebens sei hauptsächlich von der „moralischen und geistigen Dürftigkeit“ der im Kloster Aufnahme suchenden und Aufnahme findenden Persönlichkeiten herzuleiten. „Gebildete Elemente sind kaum mit ein Procent vertreten. Die große Masse der heutigen Klosterbrüder versteht bei der Armseligkeit ihrer Bildung oder bei dem gänzlichen Mangel einer solchen weder etwas von dem eigenen, noch von einem fremden Glauben.“

In **Bosnien** und der **Herzegowina** haben sich die Dinge in den letzten Tagen nicht wesentlich verändert. Die bei Klek gelandeten türkischen Truppen sind von den Insurgenten nicht aufgehalten worden, sondern rückten an die Kruppa vor, vereinigten sich dort mit den aus Gabella gekommenen türkischen Truppen und setzten ungehindert ihren Marsch über Popowopolje (das Popenfeld) in südlicher Richtung wahrscheinlich nach Trebinje fort. Die Insurgenten, welche den Vormarsch der türkischen Truppen von Klek aus aufhalten und dieselben vernichten sollten, waren, laut Telegrammen aus slavischer Quelle, „zu schwach, um die Engpässe halten zu können, da die Hilfe von Trebinje her ausgeblieben war“. Den Berichten nach ist Derwisch Pascha mit beiläufig 5000 Mann von Mostar aus den von Klek kommenden Truppen entgegengezogen und er will sich mit denselben vereinigen, um die um Trebinje geschaarten Insurgenten anzugreifen und unschädlich zu machen. Bei Trebinje wird wahrscheinlich das Schicksal des Aufstandes demnächst entschieden werden. Die Pforte hat bei Oesterreich die Erlaubniß nachgesucht und erhalten, bei Klek noch zwei Bataillone ausschiffen zu dürfen.

Ein den Slaven geneigter Correspondent der „Schl. Z.“ schreibt: „Ein bisher wenig gewürdigtes Moment der gegenwärtigen Bewegung ist die Theilnahme der **Römisch-Katholiken** am Aufstande. Diese erfreuten sich von jeher besonderer Vergünstigungen, und schon durch einen Freibrief vom Jahre 1463 gestattete Sultan Mahmud II. den Katholiken freie Religionsübung. Dieser Erlaß wurde stets respectirt, und die Katholiken verhielten sich jeder Bewegung gegenüber unthätig. Möglich, daß auch die Schutzherrschaft, welche der Kaiser von Oesterreich über die Katholiken Bosnien's und der Herzegowina ausübt, dazu beitrug, Ausschreitungen der Behörden und der Agas im Keime zu ersticken. Die Griechisch-Orientalen dagegen wurden stets als „Serben“, und demgemäß als Aufrührer betrachtet, und durch den muhamedanischerseits ausgeübten ungeheuren Druck entstanden die verschiedenen Revolutionen, welche im Laufe dieses Jahrhunderts das Leben in der Herzegowina so ereignißreich machten. Seit das Toleranzedict erlassen und die Gleichberechtigung aller Confessionen in der Türkei **auf dem Papiere** festgestellt wurde, verschwand die Bevorzugung der Katholiken, ja die Zapties glaubten ein besonderes Recht zu haben, diese früher verschonten Bewohner doppelt zu schinden. So entstand der diesmalige Aufstand im Narentathale inmitten der katholischen Bevölkerung, und die Griechen ihrerseits lassen sich dann nicht lange bitten, ihren Arm und ihre Büchse der Bewegung zu leihen. Nur durch den festen Zusammenhalt der beiden sich sonst feindlich gegenüberstehenden Religions-Genossenschaften war es möglich, daß die Insurrection eine so große Verbreitung gewann, und eben dieser Zusammenhalt läßt erwarten, daß die Bewegung noch lange nicht bewältigt wird. Während indeß die katholischen Herzegowiner sich dem österreichischen Staate anschließen wollen und ihr Heil von einer Vereinigung mit dem Kaiserreiche erwarten, streben die Griechisch-Orientalen nach einer Verbindung mit Montenegro oder Serbien.“

Die den Insurgenten sehr abgeneigte „N. Fr. Pr.“ will wissen, daß die Unruhen in **Bosnien total niedergeschlagen** sind. „Die ganze Zahl der Insurgenten betrug 400 Mann, meist Eingewanderte, unter Führung eines gewissen Peca Popovich, der sich mit seiner Schaar ziemlich hart an der Grenze herumtrieb und gegenwärtig **wahrscheinlich** sich nicht mehr auf türkischem Gebiete befindet.“

Wie weit die Intervention der **drei Kaiserreiche** jetzt schon vorgeschritten, darüber ist noch nichts Genaues bekannt. Die drei Mächte haben England, Frankreich und Italien ihre Vereinbarungen officiell zur Kenntniß gebracht, damit diese drei Unterzeichner des Pariser Vertrages sich ihren Schritten in Constantinopel anschließen. Damit ist wohl nur einer Form entsprochen worden, denn im Ernste glauben die Cabinette von Wien, Berlin und Petersburg wohl kaum, daß die Westmächte sich ihnen anschließen. Ein Blick in die englischen Blätter genügt, um hierüber Klarheit zu erlangen.

Die „N. fr. Pr.“ bringt einen fulminanten Artikel gegen die deutsche Presse, in welchem sie dieser vorwirft, daß sie unvorsichtig mit dem Feuer spielt, wenn sie irgendwie Sympathien mit den Ausständischen zeigt. Die „N. fr. Pr.“ malt uns das Wahngebilde des Panslavismus, das uns in dem Aufstande entgegentrete, in den schauerlichsten Farben aus. Das Wiener Blatt sieht jedesmal, wenn es auf Rußland und den Panslavismus zu sprechen kommt, zu schwarz. Jedenfalls war der Druck, unter dem die Christen in Bosnien und der Herzegowina standen, schrecklich, und es ist natürlich, daß man den so schwer Bedrückten, sei es in welcher Form immer, ein besseres Loos wünscht, selbst wenn dieselben nach der „N. fr. Pr.“ „das Hemd über die Hosen tragen und in die Hand schnäuzen.“

Deutschland.

△ **Berlin**, 21. August. Zu den wichtigen Gesetzen, welche in der vorigen Session des preußischen Landtages unerledigt geblieben sind, gehört bekanntlich der Entwurf einer **Wegeordnung**. Der Entwurf war in der Commission durchberathen und die Regierung ihrerseits bereit, den dort beschlossenen Abänderungen zuzustimmen, so daß das Zustandekommen des Gesetzes im Abgeordnetenhause gesichert war. Es wird daher, wie man

---

Das Hermannsfest im Teutoburger-Walde.

Nachfeier im Walde.

Der Kaiser hatte Detmold bald verlassen, und damit war für die Meisten das Fest vorüber, die kleine Residenz begann sich zu leeren. Sie hatte schwere, aber auch schöne Tage gehabt, um so schwerere, als das kleine stille Landstädtchen niemals früher durch solche Dinge aus seiner Ruhe war gestört worden, um so schönere aber auch, weil Alles wohl gelang, weil die Sendlinge des ganzen deutschen Volkes, der Kaiser und die Vertreter der größten deutschen Höfe hier zu einer jener seltenen, wahrhaft idealen Nationalfeiern zusammen gekommen waren, wie sie nur ein großes, glückliches, in Treue verbundenes Volk, und auch ein solches nicht oft, begeht. Selbst die kleinstädtische Weise, in der die Anordnungen getroffen und ausgeführt wurden, die ausführliche, selbstgefällige, nicht immer geschickte und geschmackvolle Art gab der Feier etwas Eigenthümliches, Naturwüchsiges, sie wurde aber übersehen und vergessen über der enthusiastisch begeisterten Stimmung aller Wirthe und aller Gäste. Es war natürlich, daß diese Begeisterung mehr dem lebenden Schöpfer und Vertreter der staatlichen Einheit Deutschland's galt, als jenem ehernen droben auf der Waldhöhe. Ohne den Kaiser Wilhelm wäre die Hermannsfeier eine beschränkte, kleinliche, matte geworden; die Menschen brauchten heute an dem „Tage der Erfüllung“ Denjenigen, der die Zeit der Erfüllung gebracht, das Werk vollendet hatte, welches die patriotische Klugheit, verbunden mit der patriotischen Tapferkeit des Cheruskers begonnen. Diese Klugheit im Rathe, die Kraft bei der That sind ja auch heute unsere Helfer gewesen. Bismarck und Moltke, in denen Blut und Geist Armin's wieder lebendig geworden, hätten eigentlich dem Ehrentage auf der Grotenburg nicht fehlen sollen: Jedenfalls aber hat Kaiser Wilhelm richtig gefühlt, daß er dort sein müsse, wo sein Volk einen so hohen und allgemeinen nationalen Feiertag begeht, mit seiner Theilnahme erfüllte er diesmal eine Kaiserpflicht, und wie ihm dies gedankt worden ist, kann nur der wissen, der Zeuge der unbeschreiblichen Begeisterung gewesen, welche den Monarchen überall begleitete.

Das eigentliche Local der Hermannsfeier war indessen nicht das zufällige kleine Detmold, sondern der Wald, der ganze Teutoburger Wald. Deshalb sollte es mit den beiden Tagen auch nicht genug sein, sondern ein dritter, letzter, dem Walde gewidmet werden. Die höheren Schulen von Hannover bis Cassel, von Rheinland und Westfalen, im ganzen niedersächsischen Lande zwischen Weser und Rhein hatten eine halbe Woche Ferien gegeben, deren letzter Tag für diese Waldwanderungen bestimmt war. Die Förster des Fürsten von Lippe, dem heute fast alles Holz auf jenen Bergzügen gehört, waren entboten worden, um, so oft ein Trupp Wanderlustiger sich zusammengefunden, diesen zu geleiten nach allen schönen Plätzen der Umgebung. Es lag so etwas wie Drittefeiertagsstimmung über diesem Dienstage, er sollte ein heiterer Uebergang werden von den hohen Festen zu der gewöhnlichen Werktagsarbeit, und auch das einheimische Volk machte seinen dritten Feiertag mit.

Ich selbst bedurfte der fürstlichen Jägersleute nicht, um den Wald zu durchstreifen. Mein Festquartier war nicht das enge kleine Detmold gewesen, sondern eine Mühle im Walde, am Rande einer kühlen, von munterem Bächlein durchrauschten Schlucht. Von dort aus war der Weg nach den im Wanderprogramme versprochenen Punkten weit näher und weit schöner als der aus dem Städtchen. Es grenzen hier, in unmittelbarer Nähe von Detmold, zwei ganz verschiedene Landstriche mit verschiedener Bodenbeschaffenheit, verschiedener Cultur an einander. Im Osten erfreut das Auge sich an fruchtbarem Ackerland, an blühenden Dörfern und stattlichen Gütern, bis hoch in die Berge hinein gedeihen Eichen und Buchen, in ihrem Schatten sprossen üppig Waldkräuter auf, all dieses Land, von kleinen Bächen durchzogen, trägt das Gepräge der Fruchtbarkeit, der Wohlhabenheit, der Cultur. Kaum eine Stunde weiter südwestlich aber beginnt die Steppe. Da überblicken wir ein weites Haideland mit bleichen Sandstreifen, der Laubwald schwindet, meist ernährt die Erde nur Wachholderbüsche, Stechpalmen mit ihren schöngeformten blanken Blättern, Ginster und die schönblühende honigduftende Erica. Das Volk da drüben ist arm, es zwingt dem Boden mit Mühe seinen Bedarf an Kartoffeln ab und hält seine besten Ernten von dem üppig gedeihenden Haidekraut, aus dem zahllose Bienenschwärme den Honig sammeln. Die Bewohner der Steppe nehmen deshalb für den Sommer Bienen in Pension und geben die Stöcke im Herbste wohlgefüllt mit aromatischem Haidehonig zurück. Die Senne heißt dieser Landstrich, er beginnt bereits ein halbes Stündchen westwärts von Detmold und zieht sich, ein dürres, heißes Sandgefilde, weithin nach Westfalen. Wir wandern an seiner Grenze entlang, unter hochstämmigen Eichen und Buchen überschauen wir das arme, öde Land mit den vielen in der heißen Sonne funkelnden Sandstreifen. Der Duft der blühenden Haide weht herüber, Stiefmütterchen und Katzenpfötchen geben selbst dieser Wüste einen freundlichen Sommerschmuck, den schönsten verleihen ihr aber die kräftig grünen Ilexbüsche, die hier fast Baumhöhe erreichen. Ab und zu unterbricht ein Kiefernwald die leuchtende Eintönigkeit der Steppe, in deren Mitte die Ems entspringt, in welche man das alte Aliso verlegt, den Schauplatz der späteren Römerkämpfe unter Tiberius.

Wir steigen nicht hinab auf diese Treppe. An einem kleinen, hochumschatteten Waldsee, dem Dornoper Teich, einem Lustorte der Detmolder, vorüber gehen wir im prachtvollsten Hochwalde weiter nach dem Jagdschlosse Lipshorn. In Lipshorn grenzen Wald und Steppe dicht aneinander. Hier züchtet der Fürst von Lippe seine berühmten Steppenrosse. Die Sennerpferde bilden eine eigene nur durch Reinzucht veredelte Race; feuerblütig, feinnervig, mit Sehnen von Stahl hat die Natur sie ausgestattet, durch Auswahl bei der Zucht hat man edle Formen, Grazie und Gewandtheit cultivirt, die Sennergespanne, mit denen der Fürst seine Gäste zur Grotenburg fuhr, gehörten zu den allerschönsten Pferden, die man sehen kann. Während des Sommers genießen die Thiere volle Freiheit, sie tummeln sich in der Senne und auf den Waldweiden umher, Wetterdächer, Wasser, Raufen werden ihnen beschafft, im Spätherbste muß man die Wildgewordenen wieder einfangen, um sie in Lipshorn zu überwintern. Hier war der Wald noch still und einsam, selbst auf den breiten, schattigen Chausseen, die ihn in dieser Richtung durchziehen, erblickte man keinen Menschen. Gasthäuser giebt es nur drunten in den Dörfern, hier oben in den Waldbergen ist der Wanderer ausschließlich auf die Gastlichkeit der Forsthäuser angewiesen. Bier und Wein findet man nicht in ihnen, aber die Försterfrau bereitet gern Kaffee, sie hat in ihrer kühlen Vorrathskammer stets einige Schüsseln dicke Milch zur Verfügung und steht nicht an, auf Begehr aus Eiern, Milch und Mehl schnell einen Pfannkuchen einzurühren. Pfannkuchen und geronnene Milch sind die Hauptleckerbissen des Teutoburger Waldes, besonders haben die meisten der Gymnasiasten, welche die billigeren und besseren Quartiere der Förstereien, der Mühlen, der Bauern und Landschullehrer den Massen-Strohlagern in der Stadt vorzogen, fast ganz von ihnen gelebt und sich dabei sehr wohl befunden.

Eine der freundlichsten und reizendsten Förstereien des Waldes ist Hartröhrn. Durch mächtigen Eichen- und Buchenhochwald führt der Weg auf kurzem Rasen hinauf. Aussichten giebt es keine hier, nur die anderen Bergkuppen grüßen herüber, wo einmal eine Lichtung sich öffnet, und dann erscheint unter ihnen fast immer die Grotenburg mit der hohen ehernen Standsäule, welche seit gestern eine deutsche Reichsfahne schmückt. Auch bis auf den Wiesenplan, an welchem die Laubengänge, Gärtchen und Hecken des hübschen Forsthauses aus dem tiefen Schatten des umgebenden Waldes hervortreten, war der Festlärm heute noch nicht gedrungen. Solches Waldidyll ist kein Ort für Massenvergnügungen, hier kann nur der Einzelne in der Stille froh den erquicklichen Waldathem genießen, sich an der Pracht der mächtigen Forsten

hört, der Entwurf und zwar mit den von der Commission beantragten Abänderungen wieder vorgelegt werden. Derselbe war bekanntlich nur für die 8 älteren Provinzen berechnet und die Regierung hat die Zwischenzeit benutzt, um festzustellen, wie weit etwa für die Ausdehnung desselben auf die neuen Provinzen ein Bedürfniß vorhanden wäre. In dieser Beziehung hat sich ergeben daß ein solches, auch ohne daß zuvor die neue Provinzial-Gesetzgebung eingeführt wäre, für Hessen-Nassau und Schleswig-Holstein allerdings vorhanden ist, dagegen, daß ein Bedürfniß für Hannover Angesichts der dortigen völlig ausreichenden Wegegesetzgebung nicht besteht. Daher wird eine Ausdehnung des Entwurfes neben den acht älteren auf die gedachten neueren Provinzen vorgeschlagen werden. — Während der Bau der pommer'schen Centralbahn bereits in die Wege geleitet ist, sind die Vorarbeiten für den Bau der **Berliner Nordbahn** (Berlin-Stralsund) noch nicht abgeschlossen. Wie wir hören, liegt der Vertragsentwurf wegen des Ankaufs der Bahn jetzt fertig vor und hätte eine Entscheidung der zustehenden Ministerial-Ressorts bereits stattgefunden, sodaß auch diese Angelegenheit einer baldigen Erledigung entgegensieht. Dagegen ist der Bau der Berliner Stadtbahn noch in sehr weitem Felde. Die Schwierigkeiten, welche sich der Feststellung der Bahnlinie entgegenstellen, sind enorm groß und dabei handelt es sich jetzt nur um Vereinbarungen mit den Behörden verschiedener Ressorts. Weitere und voraussichtlich größere Schwierigkeiten werden jedoch erwachsen, wenn es sich erst um die Vereinbarung mit den Adjacenten handeln wird. — In dem Extra-Ordinarium im diesjährigen Etat des Cultusministeriums sind, wie man sich erinnern wird, in der letzten Landtagssession 600,000 Mk, als erste Rate zum Bau einer **Begräbnißstätte für das preußische Königshaus** in Berlin neben der Domkirche, bewilligt worden. Die Summe wird im laufenden Jahre noch nicht zur Verwendung kommen, da die Kostenanschläge noch der Berathung unterliegen und der Bau also noch nicht beginnen kann. Für den letzteren war unter Zugrundelegung der im Jahre 1847 ausgearbeiteten ausführlichen Kostenanschläge und unter Annahme einer Steigerung der Materialien und Arbeitspreise seit diesem Jahre um 60 Proc. der Gesammtkostenbetrag auf 3,078,600 Mk. berechnet worden. Es scheint, daß diese Berechnung nicht zutrifft.

— Der **Kronprinz** reist Donnerstag Abend nach Köln, um an der Eröffnung der **Gartenbau-Ausstellung** Theil zu nehmen.

— In den Berliner Kreisen, welche den evangelischen Standpunkt des Predigers Dr. **Sydow** theilen, hat es großes Aufsehen erregt, daß bei den Ergänzungswahlen für den Vorstand des Brandenburgischen Hauptvereins der **Gustav-Adolf-Stiftung** auf der letzten Provinzialsynode zu Guben Dr. Sydow, dessen Wahlperiode abgelaufen war, **nicht wiedergewählt** wurde. In Folge dessen hat der Vorstand des Vereins ein Schreiben dem Dr. Sydow überreichen lassen, dessen Schluß folgendermaßen lautet: „Bedürfniß ist es dem Vorstand, der in Ihnen, dem hochverdienten Mitbegründer des Gustav-Adolf-Vereins in den Marken, einen warmen verehrten Mitarbeiter verliert, Ihnen zu sagen, mit wie schmerzlichen Empfindungen er Sie aus seiner Mitte scheiden sieht. Zugleich spricht der Vorstand Ihnen den herzlichsten Dank aus für die Verdienste, welche Sie sich in mehr als dreißigjährigem Wirken für die Arbeit der Gustav-Adolf-Stiftung in unserer Provinz erworben haben, und bittet Sie, den Mitgliedern ein freundliches Andenken zu bewahren".

— Durch Bundesrathsbeschluß soll **Spiritus** zur Verwendung von Anilinfarben steuerfrei zugelassen werden.

Cassel, 19. August. Das hiesige „Tageblatt" meldet heute: Inmitten einer vom Exerciren oder einem Uebungsmarsch rückkehrenden, durch die Königsstraße ziehenden Abtheilung vom 83. Infanterie-Regiment stürzte gestern Mittag plötzlich ein **Soldat** nieder und mußte in das nächstgelegene Haus des Kaufmann Ritz getragen werden, wo er gegen 1 Uhr Nachmittags schon verstarb." Hierzu ist zu bemerken, daß der Unglückliche in Folge der anstrengenden Märsche von Arolsen hierher (nicht vom Exerciren!) bei der wahrhaft tropischen Hitze erkrankt und alsbald von einem Hirnschlage betroffen worden ist. Unterwegs sind schon mehrere Soldaten ermattet hingesunken, die gestern Abend auf Leiterwagen hierher gebracht wurden und sich gegenwärtig in ärztlicher Behandlung befinden.

Bremen, 22. August. Der zehnte **deutsche Journalistentag** wurde heute Vormittags im Saale des Künstlervereins eröffnet. Etwa vierzig Zeitungen sind auf demselben vertreten. Zum ersten Präsidenten wurde A. Lammers (Bremen), zum zweiten Professor Biedermann (Leipzig) und zum dritten Dr. Kletke (Berlin) gewählt. — Der Journalistentag beschloß heute, den Ausschuß zu beauftragen, eine Erweiterung des § 12 des Reichs-Strafgesetzbuches dahin zu erwirken, daß eine wahrheitsgetreue Berichterstattung über öffentliche Gerichtsverhandlungen straflos bleibe. Ferner wurde der Ausschuß in der Frage des **Zeugnißzwanges** beauftragt, bei der Reichsgesetzgebung dem im Interesse der unentbehrlichen Anonymität der Tagespresse begründeten Prinzipe Geltung zu verschaffen, daß, sobald der Redacteur eines Blattes nach § 20 des Preßgesetzes haftbar ist, jede zwangsweise Ermittelung eines anderen Schuldigen unstatthaft sein soll, also auch kein bei Herstellung und Verbreitung des betreffenden Preßerzeugnisses Betheiligter zum Zeugniß über den Verfasser oder Einsender genöthigt werden kann. Ferner solle der Ausschuß dahin wirken, daß in der Strafprozeßordnung festgestellt werde, 1) daß eine Zeugnißpflicht zur Namhaftmachung des Einsenders einer Mittheilung, welche als Bruch des Amtsgeheimnisses betrachtet wird, und also auch ein Zeugnißzwang erst dann Platz greife, wenn entweder durch eine ordentliche richterliche Behörde oder durch eine nach richterlichen Formen verfahrende Disciplinarbehörde der Charakter der fraglichen Handlung als der eines strafbaren Bruches des Amtsgeheimnisses constatirt ist; 2) daß das Maß der zur Erzwingung des Zeugnisses anzuwendenden Strafmittel so normirt werde, daß es im Verhältniß stehe zu der den Beschuldigten selbst muthmaßlich treffenden Strafe. Der Journalistentag nahm sodann in der Frage der Anonymität der Presse folgende Erklärung an: Der deutsche Journalistentag erklärt die Anonymität der Presse für ein durch die höchsten Aufgaben derselben gebotenes Recht, das die Presse nur in denjenigen Ausnahmefällen aufzugeben gezwungen werden könne, in denen durch die Anonymität die Straflosigkeit eines Verbrechens begünstigt würde. (W. T.)

Kiel, 21. August. Die in Ostasien stationirte Corvette „**Ariadne**", Commandant Corvetten-Capitän Kühne, die am 2. Juni Pagoda-Anchorage verließ, ist am 15. Juni d. J. in Chefoo eingetroffen. — Wie die „Kiel. Ztg." erfährt, hätte die Norddeutsche Schiffsbauwerft zu Gaarden bei Kiel den Bau **zweier Panzercorvetten** von der Kaiserlichen Marine übernommen. Die Ausrüstung und Panzerung habe der Staat sich vorbehalten.

Holland.

Amsterdam, 18. Aug. Die Zweite Kammer hat sich nach Annahme einiger kleinerer Gesetzvorlagen wieder vertagt. — Der **astronomische Congreß**, der in Leyden tagte, hat zu seinem nächsten Versammlungsort Stockholm bestimmt

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. August. Wie die „Wiener Abendpost" meldet, hat der Fürst von **Montenegro** anläßlich des Geburtstagsfestes des **Kaisers Franz Josef** an den Grafen Andrassy ein Glückwunschtelegramm gerichtet, in welchem er dem Kaiser den Ausdruck einer unwandelbaren Ergebenheit und tiefen Dankbarkeit für die vielfachen Beweise seines Wohlwollens, die er fortwährend erhalte, aussprach. Graf Andrassy erwiederte dem Fürsten im Auftrage des Kaisers: Der Kaiser sei über den Ausdruck der Gesinnungen des Fürsten lebhaft erfreut und hege aufrichtige Wünsche für das dauernde Glück des Fürsten.

Frankreich.

Paris, 21. August. Der Kriegsminister, General de Cissey, hat in Contrexéville (Departement Vosges) eine Rede gehalten, in der er die militärische Lage Frankreich's erörterte. Der Minister erklärte, daß Frankreich sich darauf beschränke, das Militärgesetz in den Zeiten des Friedens zur Anwendung zu bringen. Frankreich habe keine kriegerischen Absichten, es habe bei der Militärreorganisation lediglich ein definitives Ziel im Auge. — Das „Echo agricole" veröffentlicht statistische Angaben über die diesjährige **Ernte** in Frankreich. Nach denselben wird der Gesammt-Ertrag der Ernte 106 Millionen Hectoliter erreichen. Die Qualität der Ernte ist eine sehr ungleiche, im Allgemeinen jedoch eine mittlere.

— In **Marseille** haben telegraphischer Meldung zufolge neue polizeiliche **Haussuchungen** bei eilf Einwohnern stattgefunden, von denen drei früher dem Gemeinderathe der Stadt angehört haben. Es handelt sich wieder um die Entdeckung eines sogenannten Centralcomités, welches nach Angabe der Betheiligten nur in Wahlperioden thätig ist, von den Behörden aber einer permanenten Wirksamkeit bezichtigt wird.

Italien.

Rom, 19. August. Der **Senat** wird nächstens als Staatsgerichtshof über den des **Betruges angeklagten Senator** Di Satriano abzuurtheilen haben. Der Senator Borsani, der Generalprocurator Comm. Ghiglieri und der Staatsgerichtskanzler Cav. Pezza sind nach Neapel abgereist, um die auf den Proceß bezüglichen Erkundigungen einzuziehen. — Der Gemeinderath von **Messina** hat am 11. d. die Vorschläge des Finanz-Ministers zur Verpachtung der Verzehrungssteuer mit 20 gegen 17 Stimmen zurückgewiesen. — In der Gegend von Vercelli und Monferrat sind einige **Raubanfälle** vorgekommen. Das Gerücht, daß im Umkreise von Rom eine Räuberbande aufgetaucht sei, ist unwahr.

England.

London, 20. August. Ueber den **Zusammenstoß** der königl. Yacht, auf welcher die Königin von Wight nach dem Festlande übersetzte, wird folgendes Nähere berichtet: Es war um 6 Uhr, als die königl. Yacht „Alberta", unter der Führung des Capitäns Fürsten Leiningen, von Ryde auslief, um die Königin, Prinzessin Beatrice und Prinz Leopold über den Solent nach Gosport überzusetzen. Während der Fahrt kam ihr eine Segelyacht entgegen, und da die Regel ist, daß Dampfschiffe Segelschiffen ausweichen müssen, so änderte Prinz Leiningen den Curs der „Alberta", so daß sie hinter der Segelyacht vorbeigefahren wäre, wenn diese ihre vorige Richtung beibehalten hätte. Der Segelmeister der Yacht aber hielt es wahrscheinlich für seine Pflicht, dem königlichen Fahrzeug auszuweichen, er wandte sein Schiff dem entsprechend, und so erfolgte ein Zusammenstoß. Die Segelyacht wurde von der „Alberta" überfahren und sank. Es läßt sich denken, wie groß die Bestürzung der Königin und der Prinzessin Beatrice war. Zwar wurde sofort Alles aufgeboten, um die Insassen der sinkenden Yacht „Mistletoe" zu retten, und es gelang auch den Bemühungen der Offiziere und Mannschaft der königlichen Yacht, Herrn Heywood, den Eigenthümer der „Mistletoe" und Theilhaber eines angesehenen Bankgeschäftes, das in Manchester und Liverpool seinen Sitz hat, eine der beiden an Bord befindlichen Damen, Schwägerinnen Herrn Heywood's, und einen Matrosen zu retten. Die andere Dame aber, Fräulein Peel, und ein Matrose, Nathaniel Turner, gingen unter, und der Segelmeister, ein 75jähriger Greis Namens Stokes, dessen Mangel an Geistesgegenwart der Unfall zugeschrieben wird, wurde zwar noch lebend aus dem Wasser gezogen, starb aber bald darauf. Die königliche Yacht wurde durch den Zusammenstoß beschädigt, doch blieben die Reisenden sowohl wie die Schiffsmannschaft unversehrt.

— Der Capitän eines von Quebec in Liverpool eingetroffenen Schiffes berichtet, er habe am 3. August Abends unter dem 48. Grad nördlicher Breite, 36. westlicher Länge, einen großen **Dampfer** von etwa 1800 Tonnen Gehalt gesehen, der vom Schnabel bis zum Spiegel **in Flammen stand**. Den Namen des brennenden Schiffes konnte er nicht ermitteln.

Rußland.

Petersburg, 18. Aug. Die in den letzten Jahren sich zeigende stetige **Steigerung der Zolleinnahmen** wird nicht nur als ein Beleg für die Zunahme des Grenzverkehrs, wie des internationalen Handels, sondern auch als eine Folge größerer Solidität der Grenzzollbeamten angesehen; die Zeiten liegen noch gar nicht so weit hinter uns, in denen ganze Decennien hindurch Jahr für Jahr — wie auf Verabredung! — genau dieselbe Zollsumme, nicht weniger nicht mehr abgeliefert wurde, wiewohl der Grenzverkehr sichtbar sich immer lebhafter gestaltete. Für dieses Jahr sind bis zum 1. August im Ganzen 28,350,923 Rubel Zoll eingegangen, was gegen dieselbe Periode des Vorjahres ein Mehr von nahezu 3,600,000 Rubel ergiebt. An Münzen und Barren wurden 2,113,047 Rubel (4,415,000 Rubel weniger als voriges Jahr) eingeführt, dagegen 13,990,020 Rubel ausgeführt (3,707,809 Rubel mehr als in der gleichen Periode 1874). (Schl. Ztg.)

Türkei.

Constantinopel, 21. August. Dem Wiener „N. Fremdbl." wird gemeldet, die Pforte habe die vermittelnden Vorschläge der drei Kaisermächte angenommen.

Aus **Zara**, vom 21. Aug., wird telegraphirt: Wie hierher gemeldet wird, haben sich seit dem 15. d. Mts. Insurgenten bei dem Kloster Duzi zwischen Ragusa und Trebinje angesammelt. Am 20. d. haben dieselben früh Morgens gemeinschaftlich mit den Insurgenten aus Zubei die Türken in Valunjac, Cicevo und anderen Dörfern unweit Trebinje angegriffen. Das Gefecht war bis Nachmittags 4 Uhr noch nicht entschieden. (W. T.)

— Einer Meldung des Agramer „Obzor" aus **Bosnien** zufolge sind die Türken am 19. bei Jablonica und am 20. bei Marsic von den Insurgenten geschlagen worden. Das von den Türken besetzte Dorf Mrahovo fiel in die Hände der Insurgenten. Der Aufstand hat sich bis Kobas bei Brood ausgebreitet. Gestern Abend zogen 400 Baschibozuks gegen Kostainica, neue Colonnen folgten. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 4. Aug. Aus den Staaten Missouri, Tennessee, Illinois, Ohio, namentlich aber aus Indiana treffen betrübende Nachrichten über furchtbare **Verheerungen** ein, welche anhaltende **Regengüsse** dort angerichtet haben. Eisenbahnen wurden beschädigt, Brücken weggespült und die zum Theil geschnittene Ernte von ausgedehnten Getreidefeldern entweder weggespült oder der Fäulniß überliefert. Der Schaden, den allein die Farmer am Spring River in Missouri erlitten haben, wird auf anderthalb Millionen Dollars geschätzt und der Gesammtverlust eine ungeheure Summe erreichen. Leider sind auch viele Menschenleben zu Grunde gegangen, doch läßt sich deren Zahl noch nicht annähernd feststellen. — Am 15. Juli d. J. stieg der **Luftfahrer** Prof. Donaldson mit einem Berichterstatter in Chicago in die Höhe, ohne daß man bisher über ihren Verbleib etwas erfahren konnte. Jetzt hat man am Seeufer eine Flasche gefunden, die einen Zettel enthielt, auf dem von der Hand des Berichterstatters folgende Worte standen: „16. Juli, 2 Uhr Morgens. Wir können nicht länger oben bleiben, da das Gas rasch entweicht." Wahrscheinlich wurde der Ballon über die Seen getrieben und dort von dem sich erhebenden Sturm erfaßt, so daß die Unglücklichen ihren Tod in den Wellen fanden.

Asien.

Yokohama, 18. Juli. Der Kaiser von Japan hat am 5. Juli die neue **berathende Versammlung** eröffnet. Am folgenden Tage begann eine Discussion über Vorbereitungen zu einem neuen System des Justizwesens. Das Präsidium über die Versammlung ist noch unbesetzt und einstweilen führt Vicepräsident Goto den Vorsitz. — Die Versammlung der **Provinzial-Beamten** schloß ihre Sitzungen am 17. Juli. Die Berathungs-Gegenstände waren: Organisation einer nationalen Polizeimacht, Verbesserung der Landstraßen und Brücken, Gründung eines volksthümlichen Repräsentantenhauses. Die beiden ersteren Projecte wurden befriedigend erledigt, über das dritte aber wurde weitere Erwägung vorbehalten. — Das Gebäude des Ministeriums des Innern in Yeddo wurde am 4. Juli durch eine **Feuersbrunst** zerstört. Eine große Anzahl alter historischer Documente, von welchen keine Abschriften existiren, ist verbrannt, ebenso die ganze Sammlung von Landkarten, welche das Vermessungsbureau seit den letzten vier Jahren angefertigt hatte.

Danzig, 23. August.

* Der commandirende General Freiherr v. **Barnekow** ist am Sonnabend hier eingetroffen und inspicirt heute auf dem großen Exercierplatze die hier garnisonirenden Truppen.

---

erfreuen, deren Erhaltung und Pflege eine der schönsten und nützlichsten Thaten unserer deutschen Kleinstaaten ist. Wild sieht man übrigens fast gar keins oben im Teutoburger Wald, ebenso fehlt es demselben völlig an Wasser. Kleine Bäche winden sich erst tief unten um seinen Fuß. Quellen giebt es zwar, sie haben vortreffliches Wasser, eiskalt, krystallklar, hart und wohlschmeckend, aber auch diese sind so selten, daß selbst die Förster oft genöthigt werden, ihren Bedarf weit herzuholen.

Wir sind jetzt südlich der Grotenburg, haben sie rings umwandert auf schmalen Pfaden, auf denen zuerst Sand, dann bröckeliger Kalkstein zu Tage tritt. Die Sonne steigt, es wird glühend heiß, wo der Baumschatten uns nicht vor ihren Strahlen schirmt, und nun beginnt auch die Nachfeier den Wald zu beleben. Von geordneten Zügen unter Försterbegleitung ist dabei wenig zu sehen, die Meisten verzichten auf die entlegeneren Partien des Waldes und suchen nur diejenigen Stätten auf, welche einigermaßen Touristenruf haben. Zu solchen gehört der Hangstein, eine vorspringende Felsnase, von der man eine weite schöne Aussicht genießt bis drüben zu den Weserbergen hin, welche blau den nordöstlichen Horizont umwallen. Die runden Kuppen des Teutoburgerwaldes, alle dicht mit hohem Holz bedeckt, umragen unseren Standpunkt auf allen Seiten, zwischen ihnen senken stille Thäler sich ein, ganz mit weit zerstreuten Dörfern ausgefüllt. Das niedersächsische Dorf ballt sich nicht in festen Gassen zusammen wie diejenigen am nahen Rheine, wie im alemannischen und oberdeutschen Lande, jeder Hof sucht sich eine gutgelegene Stelle inmitten der eigenen Aecker und Gärten, selbst Kirche, Schule und Wirthshaus liegen verstreut unter alten Linden oder Eichen. So breitet auch das beliebte Berlebeck sich vor uns im Thale wohl eine halbe Stunde lang aus. Der Wirth von da unten hat heute hier auf dem Hangsteine eine Filiale errichtet, er zapft Bier und verkauft Butterbrod an diejenigen, die müde und durstig die Höhen herabkommen. Meist sind auch hier wieder Schüler und Turner sein Publikum, unten im Dorfe selbst treffen wir ebenfalls vergnügte Schuljugend, die Primaner aus Hameln im Verkehr mit einigen Kameraden aus dem katholischen Lippstadt, die nun weiter wollen nach den Externsteinen.

Das Landvolk scheint ebenfalls noch halben Festtag zu halten, wenigstens begegnet man auf allen Stegen Leute, die offenbar heute nicht arbeiten wollen. Es wäre das auch schwer möglich nach den Aufregungen und Jubelscenen, welche die beiden letzten Tage dem sonst so stillen, von allem Verkehr der großen Welt entlegenen Gau gebracht haben. Da mußte wohl die Hermannsfeier zu einem wahren Volksfeste werden, an dem das ganze Ländchen sich betheiligt. Die Zeitungen zerbrechen sich die Köpfe über die Größe dieser Volkstheilnahme, das ist aber eine unfruchtbare Arbeit. Denn wer wollte die Menschen zählen, die von Sonnabend an auf den Beinen gewesen sind, die Straßen des Residenzstädtchens füllten, droben im Walde lagerten, auf den Buchen nisteten, Abends heimgingen, um früh am nächsten Morgen wiederzukehren. Als ich Sonntag Nachts meinen einstündigen Heimweg in's ländliche Quartier antrat, glichen die Fußpfade draußen alle den vielbesuchtesten Promenaden, und am nächsten Morgen bewegten wohl noch größere Menschenmassen sich hinauf nach Hidessen, dem stattlichen Dorfe, von dem man zur Grotenburg hinansteigt. Wer will die alle zählen oder auch nur schätzen! Es war eben das ganze Ländchen und ein Stück Westfalen, Hannover, Kurhessen hier zusammengeströmt zur Nationalfeier, zu Kaiser Wilhelm und Arnim; was von weiter her, aus Berlin, Frankfurt, Hamburg oder Köln gekommen, war nicht der Rede werth. Nur die Schulen hatten selbst längere Wege nicht gescheut, selbst vom linken Ufer des Rheins zogen sie herauf in den Teutoburger Wald, und diese Tage werden in der Erinnerung der jugendlichen Gemüther festhaften für das ganze Leben, sie werden besonders in manchen hannover'schen und westfälischen Bezirken eine gute Aussaat für die Zukunft zurücklassen. Die Jungen haben gestern alle ihren Kaiser gesehen, ihm gehuldigt mit Fahnenschwenken und Zurufen, haben einen hohen Ehrentag der Nation mitgefeiert. Das vergessen sie nicht, und deshalb war es gut, daß man sie alle hergeführt hat mit ihren bunten Fahnen und farbigen Käppchen zu dem großen schönen Volksfeste.

An den Externsteinen schienen sie alle sich ein letztes Rendezvous gegeben zu haben. Das war ein schönes, lustiges Bild, dieser Abschied vom Walde und vom Feste. Etwa eine Stunde von dem Dorfe Berlebeck schießen plötzlich in dem Gebirge, wo sonst niemals der kahle Stein zu Tage tritt, fünf Felsensäulen schlank und schroff aus der waldigen Umgebung in die Höhe. Auf der einen Seite spiegeln sie sich in einem stillen, klaren Weiher, auf der anderen bedeckt Wald, ein Gemisch prachtvoller alter Baumkronen, ihren Fuß. Auf dem Wiesenplan davor steht ein Wirthshaus, angethan wie eine alte Ritterburg, mit Spitzbogen, Söllern, Rosettenfenstern von grauen Stein zusammengefügt. Treppchen und Brückchen verbinden und erklettern diese Felsenthürme, natürliche und künstliche Grotten reizen die Neugier, einige alte in den Stein gemeißelte Reliefs, Darstellungen aus der christlichen Legende, ebenfalls. Hierher strömte alles zu guter Letzt zusammen. Die rothen, blauen und grünen Käppchen der Schüler belebten die Felsen, die Bürschchen kletterten umher, um die Steinsäulen mit ihren Fahnen zu zieren, sie durchzogen die Grotten, lagerten im Grünen. Dann schwenkte wohl ein Trupp Turner mit Eichenlaub umkränzt aus dem Walde hervor, Hochs grüßten ihn, er antwortete mit einem koketten „Gut Heil!" Mit Gesang kam eine andere Schaar die Bergpfade herab, auf der Chaussee, die von Detmold her hier zwischen den Felsen hindurch nach Paderborn führt, nahten sich laubgeschmückte Leiterwagen und um das lebhafte Bild noch bunter und gefälliger zu machen, trabte durch die Felsensäulen auf der Straße von Paderborn her eine Schwadron blauer Husaren mit schmetternder Blechmusik vorüber.

Die anderen Alle hielten hier eine letzte Rast, vereinigten sich noch einmal fröhlich vor dem nahen Scheiden. Es war dies ein ungemein lustiger, vielleicht der heiterste Moment des ganzen Festes. Vor Reden und langweiligen Compositionen konnte man sicher sein, der Zapfen des Wirthes in der Ritterburg lieferte ein klares, kühles Bier, wie denn überhaupt die Bierverhältnisse im Staate Lippe nichts zu wünschen lassen. Nur die sengende Hitze dämpfte und erschlaffte den Frohsinn, es lag einer der heißesten Tage über der Landschaft, vor dessen Wirkungen weder Bier, noch Selterswasser, noch Sonnenschirm schützen wollte. Manchen der jugendlichen Secundaner mag auch wohl schon der Gedanke an die harten Pflichten der nächsten Tage einen trüben Schatten auf die letzten Augenblicke des Festes geworfen haben. Wenigstens war ich Zeuge, wie ein halb Dutzend Hannoveraner ihrem Herrn Doctor ganz ernstlich erklärten, daß sie den Aufsatz über die Begeisterung unmöglich bis zum nächsten Donnerstag liefern könnten. Bei Ihnen, erklärte ein naseweiser Bengel ganz kurz, liegen ja noch so viele uncorrigirte Hefte, da sind die unsrigen vorläufig wohl noch ebenso gut bei uns aufgehoben. Es schien, als ob dieser Grund bei dem Herrn Doctor durchschlug, wenigstens ließ er sich das Versprechen geben, daß sie, wenn er den Sonnabend bewillige, nicht bis Montag um Aufschub bitten würden.

Bei den Externsteinen schloß eigentlich die Nachfeier. Nun suchte Jeder ein Plätzchen auf einem der Leiterwagen zu erhalten, wem es nicht gelang, wanderte zu Fuß auf der staubigen Chaussee zwei Stunden weit bis zur nächsten Station. Das Städtchen Horn, dessen Spießbürger gestern als Schlachtschwertierer die Leibwache des Kaisers gebildet hatten, bot unterwegs eine erwünschte Erquickungsstätte, auf der überfüllten Haltestelle gaben Zelte und Buden nothdürftiges Obdach vor der Sonne, dann brausten die Züge heran von links und rechts, sie entführten die Festgenossen nach allen Richtungen, eine schöne deutsche Feier war vorüber.

* Der General-Lieut. und Commandant von Danzig, v. Memerty, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt.

* Die evangelischen Provinzial-Consistorien haben unter Hinweis auf ihre vorjährigen Verfügungen die Geistlichen in den Gemeinden, von welchen die Abhaltung einer **kirchlichen Feier des Sedantages** am 2. Sept. d. J. gewünscht werden sollte, ermächtigt, einen außerordentlichen Gottesdienst zu begehen und denselben in einer den örtlichen Verhältnissen entsprechenden Weise einzurichten.

* Von einem auf einer Geschäftsreise in Ostpreußen sich befindenden Landsmanne erhalten wir folgenden Bericht über **Hoverbeck's Begräbniß**:

„Allenstein, 22. August. Mit einer großen Zahl hiesiger Männer fuhr ich heute nach Nickelsdorf. Fast alle liberalen Abgeordneten Ostpreußen's waren beim Begräbnisse ihres einstigen Collegen Hoverbeck anwesend, außerdem eine sehr große Anzahl Gutsbesitzer, Kaufleute und Richter aus fast allen umliegenden Städten. Auf einem großen Rasenplatze vor dem Wohnhause des Verewigten stand der fast ganz in Blumen eingehüllte schwarze Sarg auf einem mit schwarzen Decken behangenen Wagen. Punkt 2 Uhr begann die Allensteiner Liedertafel die Trauerfeierlichkeit mit Göthe's schönem Liede „Unter allen Wipfeln ist Ruh". Nachdem trat Hr. Prof. Möller aus Königsberg vor und hielt eine des Verstorbenen würdige Grabrede, welcher wieder Gesang folgte. Dann wurden vier Rappen vor dem Leichenwagen gespannt und der Zug setzte sich zur Begräbnißstätte in Bewegung. Derselbe ging bei einer, von Hoverbeck selbst geschaffenen Baumschule vorbei durch einen prächtigen Park; am Anfange eines schönen Fichtenwaldes war das Grab gegraben. Die Arbeiter des Gutes hoben den Sarg vom Wagen und ließen ihn in die mit Eichenblättern ausgelegte Grube langsam nieder. Der hiesige evangelische Prediger weihte darauf die Stelle ein und hielt eine kurze trostreiche Rede. Als das Grab dann mehr mit Blumen als mit Erde vollgefüllt war, legte der Abgeordnete Dr. Bender-Catharinenhof, ein Schwager des Verstorbenen, im Namen der Mitglieder des Deutschen Reichstags einen prächtigen Lorbeerkranz auf den Grabhügel und rief seinem Freunde ein paar herzliche Abschiedsworte nach. Noch mehrere Lorbeerkränze, darunter einer mit schwarz-roth-goldenen Schleifen von Herrn Gerichtsrath Matton-Ortelsburg einem früheren Abgeordneten, zierten die Ruhestätte des zu früh Dahingeschiedenen."

* **Broekman's** Circus und Affentheater wird nur noch bis zum 29. d. M. geöffnet sein, und in Magdeburg Mitte September seine Vorstellungen beginnen; in der Zwischenzeit finden in Stolp in dem schönen und geräumigem Saale der Schützengilde 8—10 Vorstellungen statt. Großen Dank hat sich Herr Broekman dadurch erworben, daß er den hiesigen armen Waisenkindern sowie den taubstummen Kindern schon seit einigen Tagen freien Eintritt zu den Vorstellungen gewährt hat.

* Von heute ab fahren die letzten **Dampfböte** vom Johannisthor um 7 Uhr Abends, von Neufahrwasser um 8 Uhr Abends.

* An der Ecke der Gerber- und Langgasse, wo besonders in der Mittagszeit ein starker Verkehr ist, ging heute Mittag ein Kindermädchen mit zwei kleinen Kindern über den Fahrdamm, während ein aus der Wollwebergasse kommender Arbeitswagen in die Langgasse einbiegen wollte und der Führer desselben seine ganze Aufmerksamkeit auf ein ihm entgegenkommendes Fuhrwerk gerichtet hatte. Das unachtsame Mädchen zog nicht rechtzeitig die kleinen Kinder vor den glücklicherweise im langsamen Schritt gehenden Pferden zurück, so daß sie unter das rechtsgehende Pferd zu liegen kamen. Das Thier, welches das Hinderniß unter sich spürte, trat vorsichtig zurück und auf die Seite, so daß die in großer Gefahr schwebenden Kleinen unversehrt unter dessen Füßen fortgezogen werden konnten.

In Folge einer Depesche aus Lauenburg wurde gestern auf dem Pommer'schen Bahnhof der Gerber Kirschnink verhaftet, der dort eine große Quantität Leder unterschlagen hatte. Derselbe ist heute Morgens mittelst Transports nach Lauenburg zurückgebracht.

Nach von der Polizeibehörde bei den hiesigen Goldarbeitern angestellten Recherchen hat sich ergeben, daß die dem Händler Koch abgenommenen Uhrketten hier nicht gestohlen sind und wird angenommen, daß sie aus Geschäften in Breslau, Posen, Königsberg und Memel, wo er sich vorher aufgehalten, von demselben entwendet wurden. Es sind dies zwei einreihige Panzerketten und zwei kurze Westenketten mit Federhaken und können die sich legitimirenden Eigenthümer dieselben im hiesigen Criminalbüreau in Empfang nehmen.

Gestern Nachmittag sprang der Kutscher Mach in trunkenem Zustande auf einen in der Allee fahrenden Pferde-Eisenbahnwagen. Der Conducteur ließ den Wagen anhalten und hieß den M. den Wagen zu verlassen, was er auch stillschweigend that. Als sich aber der Wagen in Bewegung setzte, ergriff er einen Feldstein und warf damit nach dem Wagen. Der Stein traf den Conducteur und zertrümmerte eine Fensterscheibe; er wollte noch einen zweiten Wurf ausführen, wurde jedoch daran auf energische Weise verhindert.

* In den letzten Nächte wurden von hier aus mehrfach Feuersbrünste im Werder beobachtet. In der Nacht vom Freitag zu Sonnabend soll ein durch Blitzschlag verursachtes Feuer in **Schöneberg** stattgefunden haben. In der folgenden Nacht brannte das Gehöft des Besitzers Wendt in **Reichenberg** nieder.

* Herr Lehrer **Bentlin** in **Nassenhuben**, welcher bereits im vorigen Jahre sein goldenes Dienstjubiläum feierte, beging am Sonnabend das Fest der **goldenen** Hochzeit. Der festliche Act fand im Schulhause zu Nassenhuben statt. Weil Festbibeln aus der Königin Elisabeth-Stiftung nicht mehr vertheilt werden, so beschenkte Herr Pfarrer **Hellwig**-Müggenhahl den Jubilar mit einer Bibel. Mitglieder der Schulgemeinde, welche an dem Feste Theil nahmen, erfreuten das noch vollständig rüstige Ehepaar durch reiche Geschenke.

* Dem **französischen Consulate** zu Danzig mit der Agentur in Königsberg ist Seitens der französischen Regierung als Amtsbezirk zugewiesen: Die pommersche Küste von Colberg (ausschließlich) bis zur Grenze von Westpreußen und die Provinz Preußen.

* Ueber den **Ausfall der Ernte** in **Westpreußen** berichtet man der „Land- u. f. Z.": Die Rübsenernte hat nicht mehr als etwas über eine halbe Durchschnittsernte ergeben, Roggen wird nur 75 pCt. erreichen, Weizen aber einer vollen Ernte fast gleichkommen, wo nicht Probsteier gesä't ist, der dem Froste erlag. Die Erbsen allein haben eine reiche Strohernte geliefert und, obgleich wurmig, schütten sie gut. Hafer und Gerste werden nur in günstigster Stellung, nach gedüngten Hackfrüchten, eine volle Ernte abgeben. Klee, Heu, Stroh und alles Rauhfutter werden wohl, — wir hoffen noch auf eine ergiebige Hackfruchternte — zur Fütterung hinreichen, ohne daß die Viehstände reducirt werden dürften; mit der Einstreu aber muß durchaus sparsam umgegangen werden. Da die Dürre noch anhält (18. August) und zwar so, daß schon der junge Klee aus Weidemangel behütet werden muß, da der Untergrund ganz trocken ist, das Obst halb reif von den Bäumen fällt, so dürfte der Landmann seine im Vorjahre gesunkenen Hoffnungen kaum wieder neu beleben. Man fängt auch schon an, Ersparnisse aller Art, selbst im Gesinde-, Tage- und Accordlohn zu machen.

Elbing, 22. August. Freitag Abends gegen 10 Uhr entlud sich in unserer näheren und entfernteren Umgegend ein mehrere Stunden anhaltendes Gewitter, welches sehr bedeutenden **Feuerschaden** angerichtet hat. Fünf große Feuersäulen waren hier sichtbar, doch sind uns bis zum Schlusse des Blattes erst über drei dieser Brünste nähere Nachrichten zugegangen. In **Katznase** bei Altfelde schlug der Blitz in die gefüllte Scheune des Gutsbesitzers Fehlauer, welche sofort in hellen Flammen stand, die sich rapide den übrigen, zahlreichen Gebäuden der großen Besitzung mittheilten und diese sämmtlich, bis auf das ganz massive Wohnhaus, welches der Glut widerstand, einäscherte. In **Reichenbach** traf der Blitzstrahl einen Stall der ebenfalls recht großen Besitzung des Hrn. Nadolny, tödtete sofort sämmtliche in demselben befindliche Pferde und legte alle Gebäude, einschließlich des Wohnhauses, in Asche. In **Leisten**, einem zu dem Gute Nahmgeist bei Pr. Holland gehörenden Vorwerke entzündete der Blitz eine Scheune und wurden auch da alle Wirthschaftsgebäude von den Flammen verzehrt. Die beiden anderen Feuer sollen in einem Dorfe der Grafschaft Lauck und in einem Dorfe jenseits der Passarge gewesen sein. (A. Z.)

Schlochau, 22. Aug. Vor einigen Tagen hat der 11jährige Knabe Theodor **Zander** auf dem Rittergut **Zawadda** die 7jährige Tochter und den 5jährigen Sohn des dortigen Einwohners Schulz mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens **gerettet**. Rücksichtlich der bei der That bewiesenen Entschlossenheit des jugendlichen Lebensretters, und da die anwesenden Erwachsenen Rettungsversuche **nicht** wagten, ist für den Knaben Zander zuständigen Orts eine **Belohnung** von 60 M. beantragt worden.

✗ **Conitz**, 22. Aug. Das seit circa acht Jahren hier bestehende **Franziskanerinnen-Kloster**, dessen Nonnen, zuletzt über zehn an der Zahl, sich mit dem Unterrichte der weiblichen Jugend beschäftigte, hat zur Freude aller Vaterlandsfreunde zu existiren aufgehört. Nachdem schon früher einige Nonnen die Stadt verlassen hatten, reisten am vergangenen Freitag die **letzten** derselben unter den überall beobachteten Demonstrationen ab. Blumengeschmückte Kutschen geleiteten sie zum Bahnhof, woselbst sich eine große Menge ehemaliger Schülerinnen, Angehörige derselben, besonders auch eine große Anzahl Bauerfrauen aus der Kuhschneiderei, und als ultramontan bekannte Gymnasial-Lehrer mit ihren Frauen eingefunden hatten. Jeder drängte sich den angeblich nach Amerika Reisenden zum Abschiede die Hände zu küssen, es entstand das obligate Weinen und Schluchzen ob der schrecklichen Kirchenverfolgung, Umarmung, Blumenwerfen, Hurrahrufen, bis die pfeifende und dampfende Locomotive den Lärm übertönend davonbrauste. Von Seiten des Staates ist die Auflösung des Klosters nicht erfolgt und hat die freiwillige Abreise der Nonnen allgemein überrascht. Man vermuthet jedoch, daß die kürzlich stattgehabte Revision der Klosterschule durch den Regierungsrath Frenzel den Anstoß dazu gegeben hat.

△ **Osterode**, 19. August. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der in die neu creirte vierte unbesoldete Rathsherrnstelle gewählte Kaufmann Samulon durch den Bürgermeister Kotze in sein Amt eingeführt. — Für morgen Nachmittag ist eine gemeinschaftliche Sitzung der beiden städtischen Behörden zur definitiven Beschlußfassung über unsere Gymnasial-Angelegenheit anberaumt. Hoffen wir, daß diese für die Zukunft unserer Stadt hochwichtige, ja geradezu entscheidende Frage endlich eine günstige Lösung finde. — Zum diesjährigen **Wollmarkte** waren 5000 Ctr. Wolle zu Markte gebracht; darunter 800 Ctr. hochfeine, 1200 Ctr. feine, 1750 Ctr. mittle und 1250 Ctr. ordinäre Wolle. Hochfeine Wolle wurde zu sehr verschiedenen Preisen, feine von 180 bis 200, mittle von 160 bis 175, ordinäre von 150 bis 156 M. pro Ctr. gehandelt. — In **Charlottenhof** hiesigen Kreises ist die Rotzkrankheit constatirt. — Für unsere am 20. September eintreffende **Schwadron Husaren** ist endlich ein geräumiger Exercierplatz bei Kl. Reußen, ¼ Meile von der Stadt, ein über 600 Meter langer Schießstand auf dem Wischalker Felde, ⅙ Meile von der Stadt und ein Garnisonlazareth mit 4 Krankenzimmern und Zubehör auf dem Roßgarten ermittelt. Stallkaserne und Reitbahn werden Ende September von den bisherigen Pächtern geräumt.

Lötzen, 19. Aug. Endlich ist die so oft ventilirte Schulangelegenheit zum Abschluß gelangt. Die Stadt erhält, anstatt der bis jetzt sogenannten Ausnahmeschule, nun ein wirkliches **Progymnasium** mit einer vorläufigen **Tertia**. Der Director, eine tüchtige Lehrkraft aus Königsberg, so wie ein Historiker, sind bereits fest engagirt; eine tüchtige mathematische Lehrkraft ist gewonnen und für die Ertheilung des Religions-Unterrichts ist ein Theologe in Aussicht genommen, der gleichzeitig als erster Lehrer der hiesigen Töchterschule vorstehen soll. Mit dem 1. October wird die neue Einrichtung der städtischen Schule ihre Thätigkeit entfalten. — Vom 1. October c. tritt hier am Orte eine Fortbildungsschule für Lehrlinge mit obligatorischem Unterrichte ins Leben, an welche sich dann eine fakultative höhere Klasse, „die eigentliche gewerbliche Fortbildungsschule" anschließen soll. (K. T.)

Telegramm der Danziger Zeitung.

London, 23. August. Ein Telegramm der „Times" aus Konstantinopel vom 21. August bestätigt, daß die Pforte die Vorschläge der Botschafter der drei Kaiserreiche annahm, wonach die auswärtigen Consuln in Bosnien den Insurgenten anzeigen sollen, sie hätten auf keine Unterstützung der auswärtigen Mächte zu rechnen; sie sollten daher die Waffen niederlegen und die Angelegenheit der Vermittelung einem Spezial-Commissar unterstellen. Als solcher Commissar sei Sewer Pascha ernannt.

Die „Times" bespricht die Ernennung Sewer Paschas zum Special-Commissar für die Regelung der Angelegenheiten der Herzegowina und sagt, die Umwandlung Bosnien's in einen tributären Vasallenstaat würde das beste Auskunftsmittel sein. Hierzu würde es doch einmal kommen, für die Pforte sei es vortheilhaft, dieses Ziel bald zu erreichen. Die beste Lösung der orientalischen Frage sei, daß eine Provinz sich nach der anderen von der todten Hand in Constantinopel loslöse. England habe sich einst der verhältnißmäßigen Unabhängigkeit widersetzt, die Egypten erlangte; England habe unter diesem Irrthum lange Zeit gelitten, es wäre unverzeihlich, wenn es nach Allem, was es inzwischen gelernt und erfahren, einen solchen Irrthum festhielte.

Vermischtes.

Berlin. Es circuliren **falsche 1-Markstücke** mit dem Münzzeichen D. Dieselben bestehen aus Zinn und sind in, nach ächten Stücken hergestellten Formen gegossen und so vorzüglich nachgeahmt, daß sie leicht für ächte gelten können, namentlich so lange sie noch den natürlichen Glanz haben. Als besondere Kennzeichen dürfte das fettige Anfühlen, der fehlende Klang, die leichte Biegsamkeit des Metalls und das stumpfe Gepräge dienen.

— Frau **Mallinger** hat eine herrliche Besitzung im Tyroler Hochgebirge angekauft, um dort die Zeit, die ihr Beruf ihr läßt, besonders die Sommerferien zu verweilen und um später einmal dort in einem buen retiro von den Mühen einer Künstlerlaufbahn auszuruhen. Es ist dies das prachtvoll gelegene alte Schloß Fernstein, zwei Stunden bergan von dem Dorfe Lermoos in romantischer Berggegend gelegen, rings von 8—9000 Fuß hohen Bergen, dem Schneegipfel, der Zugspitze, dem Wetterschroffen und anderen Bergriesen umgeben. Tief unter der jetzigen Besitzung liegt der dunkelgrüne Blindsee. Das alte feste Schloß Fernstein, in das man durch ein, in den Felsen gehauenes Thor eintritt, war bisher halb zerstört. Nun wird es für die Aufnahme der Künstlerin gastlich hergerichtet werden müssen. Das Schloß liegt wenige Wegstunden entfernt von dem Favoritschlosse des Königs Ludwig.

Köln, 20. August. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr wurde die **Kaiserglocke** zum ersten Male mit mehreren anderen Glocken des Domes zusammen geläutet, wenn man das in großen Intervallen erfolgende Anschlagen des Klöppels Läuten nennen kann. Die Prüfungs-Commission, welche, umgeben von einer großen Menge Neugieriger, das Zusammenklingen der Glocken außerhalb des Domes beobachtete, sprach sich dahin aus, daß das tiefe D des Metallcolosses recht gut zu dem Geläute der anderen Glocken harmonire.

Minden. Daß sich auf den **Civilstandsämtern** manche heitere Scenen abspielen, ist bekannt. Nachstehender Fall aber dürfte bis jetzt wohl einzig in seiner Art dastehen: Auf dem Bürgermeisteramte einer westfälischen Provinzialstadt erschien nämlich ein junger Bauer mit einem ziemlich großen Sack unter dem Arme, um sich bei dem Standesbeamten einschreiben zu lassen. Nachdem nun der Letztere die Namen des jungen Bäuerleins und seiner Braut aufgezeichnet hatte und die nöthigen Erklärungen abgegeben waren, fragte der Bauer ganz naiv, ob er denn nicht schon jetzt gleich die 14 **Tage in den Kasten gehen** könne, es sei im nämlich gesagt worden, daß jeder Verlobte vor der Heirath 14 Tage lang im Kasten hängen müsse. Daß bei dieser Frage der Beamte in ein lautes Lachen ausbrach, läßt sich leicht denken, noch stärker aber wurden die Lachmuskeln desselben angestrengt, als der Bauer seinen Sack öffnete, in welchem sich ein ganzer Schinken, Bier, Wurst, Brod, Schnaps 2c. befanden und dabei äußerte, er habe sich schon für die 14 Tage vorgesehen, damit er keine Noth im Kasten zu leiden brauche.

— Der Bau des **Dresdener Hoftheaters** wird zwar mit allen Kräften gefördert, trotzdem dürfte der neue Kunsttempel nicht vor dem Ablauf von 2 Jahren eröffnungsfähig sein. Der Bau ist im Aeußern bis auf die Anbringung der wesentlichsten Schmucksachen vollendet. Im Innern erstreckt sich die Bauthätigkeit gegenwärtig auf die Einwölbung der Bogengänge und Corridore, auf Verputzen der Decken und Wandflächen, auf die Anbringung der Eisenträger für die Decke über dem Zuschauerraum und die Aufstellung der luftigen eisernen Rüstungen neben und über dem Bühnenraum, die für die Aufhebung und Bewegung der scenischen Requisiten dienen werden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. August.

		Crs.v.21.			Crs.v.21.
Weizen gelber			Pr. 4½ consj.	105,70	105,70
August	212	212	Pr. Staatsschldj.	92,60	92,60
Sepbr.-Octbr.	212	213,50	Wstp. 3½%Pfdb.	86,20	86,20
April-Mai	225	226,50	do. 4% do.	97,20	96,50
Roggen			do. 4½% do.	102,50	102,50
August	157	158,50	Berg.-Märk. Eisb.	81	82,50
Sepbr.-Octbr.	157	158,50	Lombardenser.Cp.	174	172
Petroleum			Franzosen . .	487	486,50
pr 200 #			Rumänier . .	27,60	28,50
Sept.-Oct.	22,30	22,40	Rhein. Eisenbahn	110,20	110,50
Rüböl Sept.-Oct.	60,40	60,40	Oester. Creditanst.	374	376
April-Mai	65,50	65,20	Türken (5%)	37	36,40
Spiritus loco			Oest. Silberrente	66,70	66,40
August-Sept.	55,90	56,20	Russ. Banknoten	278,50	278,20
Sept.-Oct.	55,90	56,30	Oest. Banknoten	181,75	181,8
Ung. Schatz-A. II.	95,10	94,75	Wechselcrs. Lond.	—	20,29

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. II. E. 66,60.
Fondsbörse still.

Frankfurt a. M., 21. August. Effecten-Societät. Creditactien 186, Franzosen 243¾, Lombarden 86⅝, Reichsbank 153⅝, Silberrente 66½, Spanier 18 1/16. — Schluß fest.

Bremen, 21. August. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 10,10, pr Sept. 10,15 bez., pr October 10,30, pr Novbr.-Dezbr. 10,60. Matt.

Amsterdam, 21. August. [**Getreidemarkt.**] (Schlußbericht.) Weizen pr Novbr. 309. — Roggen pr October 195½, pr März 207½.

Wien, 21. Aug. (Schlußcourse.) **Papierrente** 69,85, **Silberrente** 73,10, **1854r Loose** 105,00, **Bankactien** 922,00, **Nordbahn** 1717, **Creditactien** 212,70, **Franzosen** 268,25, **Galizier** 219,75, **Kaschau-Oderberger** 121,00, **Pardubitzer** 142,50, **Nordwestbahn** —, do. Lit B. —, **London** 111,95, **Hamburg** 54,45, **Paris** 44,20, **Frankfurt** 54,45, **Amsterdam** 93,10, **Creditloose** 163,50, **1860er Loose** 111,50, **Lomb. Eisenbahn** 98,25, **1864er Loose** 135,20, **Unionbank** 84,50, **Anglo-Austria** 96,40, **Napoleons** 8,94, **Ducaten** 5,28½, **Silbercoupons** 101,65, **Elisabethbahn** 176,70, **Ungarische Prämienloose** 78,70, **Preuß. Banknoten** 1,65.

Liverpool, 21. Aug. [**Baumwolle.**] (**Schlußbericht.**) Umsatz 16,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7⅜, middling amerikanische 7 1/16, fair Dhollerah 4⅞, middl. fair Dhollerah 4½, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4¼, good fair Broach 5¼, new fair Oomra 4⅞, good fair Oomra 5¼, fair Madras 4⅝, fair Pernam 7⅞, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8¼. — Fest. Schwimmende etwas höher.

Paris, 21. Aug. (**Schlußcourse.**) 3pCt. Rente 66,55. Anleihe de 1872 104,67½. Italienische 5pCt. Rente 72,30. Italienische Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 608,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 225,00. Lombardische Prioritäten 236,50. Türken de 1865 37,22½. Türken de 1869 265,00. Türkenloose 114,00. — Credit mobilier 180. Spanier extér. 18,06, do. intér. 15¼. — Ziemlich fest.

Paris, 21. Aug. **Productenmarkt. Weizen** ruhig, pr August 27,50, pr Septbr.-October 28,00, pr September-Dezember 28,75, pr November-Februar 29,00. **Mehl** fest, pr August 61,25, pr Septbr.-October 61,75, pr September-Dezember 62,50, pr November-Februar 63,50. **Rüböl** ruhig, pr August 82,25, pr September 82,00, pr September-Dezember 82,25, pr Januar-April 82,75. **Spiritus** ruhig, pr August 49,50, pr Januar-April 51,00.

Antwerpen, 21. Aug. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 28¾. Roggen vernachlässigt, russischer 19¼. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25 bez. und Br., pr August 24½ bez., 25 Br., pr September 25 bez. und Br., pr September-Dezember 25¾ Br., pr October-Dezember 25¾ bez., 26 Br. — Steigend. — Montag und Dienstag kein Markt.

Newyork 21. August. (Schlußcourse.) **Wechsel auf London in Gold** 4D. 87C., **Goldagio** 13⅜, ⁵⁄₂₀ Bonds pr 1885 118⅜, do. 5pCt. fundirte 116⅝, ⁵⁄₂₀ Bonds pr 1887 120⅜, **Eriebahn** 15⅝, **Central-Pacific** 103, **Newyork Centralbahn** 104¾. **Höchste Notirung des Goldagios** 13½, **niedrigste** 13⅛. — **Waarenbericht. Baumwolle in Newyork** 14⅜, do. in **New-Orleans** 13¼, **Petroleum in Newyork** 11¼, do. in **Philadelphia** 10⅞, **Mehl** 6D. 10C., **Rother Frühjahrsweizen** 1D. 43C., **Mais** (old mixed) 82C., **Zucker** (Fair refining Muscovados) 8, **Kaffee** (Rio-) 19½, **Schmalz** (Marke Wilcox) 14⅛C., **Speck** (short clear) 12½C., **Getreidefracht** 7¾.

Productenmärkte.

Königsberg, 21. August. [**Spiritus.**] Wochenbericht. (v. Portatius u. Grothe.) Die Tendenz in dem Artikel war auch in dieser Woche flau, nur an einzelnen Tagen fanden etwas regere Umsätze statt, Preise blieben unverändert. Bezahlt wurde Locowaare 54¾ bis 55 M., September 54¾, 55 M., October 55 M., November 54¼ M., Frühjahr 56¾, 57 M. pr 10,000 pCt. ohne Faß.

Stettin, 21. August. **Weizen** pr August 216,00 M. pr September-October 214,00 M., pr October-November 216,00 M. — **Roggen** pr August 156,00 M. pr September-October 155,50 M., pr October-November 157,00 M. — **Rüböl** 100 Kilogr. pr August 56,50 M., pr September-October 56,50 M. — **Spiritus** loco 54,80 M., pr August-September 54,80 M., pr Septbr.-October 54,80 M. **Rübsen** pr Herbst 286,50 M.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. August.

Weizen loco flau und niedriger, pr Tonne von 2000 #

feinglasig u. weiß	132-135#	230-245 M. Br.	205-230 M. bez.
hochbunt . . .	131-134#	220-230 M. Br.	
hellbunt . . .	129-131#	220-225 M. Br.	
bunt	126-131#	210-220 M. Br.	
roth	129-134#	200-210 M. Br.	
ordinair . . .	122-130#	190-200 M. Br.	

Regulirungspreis 126# bunt lieferbar 214 M.
Auf Lieferung 126# bunt pr August 217 M. Br., pr Sept.-October 213 M. bez. u. Br., pr October-November 213, 214 M. bez., 214 M. Br., pr April-Mai 230 M. Br.

Roggen loco matt, pr Tonne von 2000 #
neu 158 M. pr 120# bez.
Regulirungspreis 120# lieferbar 156 M.
Auf Lieferung pr September-October 158 M. Br.

Rübsen loco unverändert, pr Tonne von 2000 #
pr August-Sept. 277 M. Br., pr Sept.-October 274 M. Br.
Regulirungspreis 273 M.

Raps loco unverändert, pr Tonne von 2000 #
pr Sept.-October 285 M. Br., 280 M. Gd., pr October-November 280 M. Gd.
Regulirungspreis 278 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,37 Br., 20,37 gem. Amsterdam, 10 Tage, 20,29 Br. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,40 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 92,30 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 85,90 Gd., 4 pCt. do. do. 96,30 Gd., 4½ pCt. do. do 102,40 Gd. 4 pCt. Danziger Privatbank-Actien 116,50 Gd. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 23. August 1875.

Getreide-Börse. Wetter: Vormittag schön, dann Regen. **Wind:** W.

Weizen loco ist am heutigen Markte so flau gewesen, daß es auch zu niedrigeren Preisen dafür an Kauflust fehlte und besonders sind es die Zufuhren von neuem Weizen, welche für die Jahreszeit schon recht reichlich eintreffen und die Stimmung drücken. Zu voll 5 M. pr Tonne billiger als am Sonnabend sind mühsam 300 Tonnen verkauft; mehr in diesem Preisverhältniß zu verkaufen, wollte nicht gelingen. Bezahlt ist für neu blauspitzig 129/30# 186 M., Sommer- 131# 198 M., bunt 128# 204, 205 M., hellfarbig 131/2# 210 M., hochbunt glasig 132/3# 225 M., 134# 230 M., alt bunt 126# 210 M., 130# 215 M., hellbunt 130/1, 131/2# 218, 220 M., hochbunt glasig 131/2# 225 M. pr Tonne. **Termine** matter, **Septbr.-October** 213 M. bez. und Br., October-November 213, 214 M. bez., 214 M. Br., April-Mai 230 M. Br. **Regulirungspreis** 214 M. Gekündigt wurden 100 Tonnen.

Roggen loco matt, neuer 125# 163 M., 126/7# 167½ M., 129# 166 M. pr Tonne bezahlt. Umsatz 30 Tonnen. Termine geschäftslos, September-October 158 M. Br., April-Mai gefragt, ohne Angebot. Regulirungspreis 156 M. — **Rübsen** loco fest, Preis für 41 Tonnen nicht bekannt geworden. **Termine August-September** 277 M. Br., Sept.-October 279 M. Br. Regulirungspreis 274 M. — **Raps** loco fest, Preise für verkaufte 50 Tonnen nicht bekannt. Termine Sept.-Otober 285 M. Br., 280 M. Gd., October-November 280 M. Gd.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 21. August. (Emil Salomon.) Die Geschäftsstille dauert fort, es fanden in Hypotheken einige Umsätze statt, jedoch ohne Bedeutung für den größeren Verkehr. Offerten erster Stellen in kleineren Summen und guter Gegend mangeln sehr, größere Summen in neuen Stadtgegenden angeboten; die Höhe der verlangten Posten übersteigt jedoch meistens die Hälfte des Werthes und daher für Privaten und Pupillen-Institute weniger geeignet. Der Zinsfuß erhält sich auf 4½ bis 5 pCt. je nach den einzelnen Verhältnissen. Zweite Stellen innerhalb der Feuerkasse in guter Gegend bleiben à 5½ bis 6 pCt. gefragt, andere Posten weniger beliebt und nur zu höherem Zinsfuß zu lassen. Ritterguts-Hypotheken ohne Umsatz. In Kreis-Obligationen ging wenig um, da es an Material gänzlich mangelt. Course nominell. Schlesische 5 pCt. 101½ bis ¾ Gd., Preußische 101 Gd., Schlesische 4½ pCt. 98¾ Gd.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 22. August. **Wind:** W.

Angekommen: Hinrich, Richter, Königsberg, Getreide (bestimmt nach Vegesack). — Geerdina, Stunt, Burg, Ballast. — St. Olaf, Jacobsen, Slito, Kalksteine und Kalk. — Souvenir, Dejoie, Livorno, Güter. — Möringen, Dahl, Gloucester, Salz. — Kennett Kingsford, Scheibe, Leith, Theer.

Gesegelt: Celeste (SD.), Timmeswood, Hull, Getreide.

Retournirt: Frau Kea, Isaakſen.

Den 23. August. Wind: W.

Angekommen: Ida, Markgraf, Hartlepool; Providential, Freese, Leith; Sophie, Nehls, Hull; sämmtlich mit Kohlen. — Johanna, Hauenstein, Copenhagen, altes Eisen. — Naja, Kuntzen, Baltimore, Petroleum. — Eclipse, Brown, Peterhead, Heringe. — Lincoln, Johannssen, Bandholm, Ballast. — Meta (SD.), Krützfeld, Kiel, Roggen und Güter.

Gesegelt: Friederike Rosalie, Aschendorff, London; Pioneer, Williamson, Wick; beide mit Holz.

Ankommend: 5 Schiffe.

Thorn, 21. August. **Wasserstand:** 2 Fuß 3 Zoll.
Wind: NW. **Wetter:** bewölkt.

Stromauf.

Von Stettin nach Thorn: Werk, Haußmann u. Krüger, Salzsäure, Schwefelsäure.

Stromab:

Paruszewski, Mede, Ottloczyn, **Fordon**, 2 Galler, 60 Schock Faschinen.

Miehlke, Wasserbauverwaltung, Thorn, **Mewe**, 1 Kahn, 44 Cubikmeter Feldsteine.

Gaffke, Wasserbauverwaltung, Thorn, **Mewe**, 1 Kahn, 44 Cubikmeter Feldsteine.

Zessack, Unruh, Thorn, **Culm**, 1 Kahn, 1326 Ctr. Rübsaat.

Schmidt, Gall, Thorn, **Danzig**, 1 Kahn, 1428 Ctr. Weizen.

Patzer, Gall, Thorn, **Danzig**, 1 Kahn, 1000 Ctr. Weizen, 250 Ctr. Rübsaat.

Meteorologische Beobachtungen.

August.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
22	12	338,81	+ 13,8	NNW., mäßig, hell, wolkig.
23	8	338,09	+ 13,8	W., frisch, hell, klar.
	12	338,02	+ 16,4	W., mäßig, bezogen.

Kiehl & Pitschel, Danzig

Wäsche-Fabrik und Leinen-Handlung, zur Zeit mit großem Lager in Dirschau, empfehlen sich zu billigen Einkäufen.

Verkaufs-Lokal: Schützensaal.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Elise**, geb. **Seloske**, von einem Knaben beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 23. August 1875.

3399) **Adolph Korb.**

Heute Morgen 7 Uhr wurden wir durch die Geburt eines munteren Töchterchens sehr erfreut.

Pr. Holland, d. 22. August 1875.

3438) **Gustav Saro** u. Frau.

Die gestern Abend 9½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem kräftigen Mädchen zeige statt besonderer Meldung ganz ergebenst an.

Steegnerwerder, d. 22. August 1875.

3434) **Joh. Dyck.**

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Therese** mit dem Königl. Kreisrichter Herrn **Dr. Fritz Meyer** aus Berlin zeigen wir statt besonderer Meldung ergebenst an.

Danzig, den 23. August 1875.

3409) **Herrmann Weinberg** und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Therese Weinberg**, ältesten Tochter des Herrn **Herrmann Weinberg**, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

3409) **Dr. Fritz Meyer**, Kreisrichter.

Meine Verlobung mit Fräulein **Eugenie Nisle**, jüngsten Tochter des zu Breslau verstorbenen Kgl. Oberstabsarztes **Dr. Nisle**, beehre ich mich statt besonderer Meldung hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Dzincelitz, den 20. August 1875.

Albrecht Breyer.

Katharina Schmidt,
Hugo Hagemann,
Verlobte.
Neustadt Westpreußen und Kiel, 22. August 1875.

Am 20. d. M. wurden wir durch den Tod unseres kleinen Söhnchens **Max Leon** tief betrübt, was wir allen Freunden hiermit anzeigen.

Pr. Stargardt, den 21. August 1875.

J. Maslowski nebst Frau.

Gestern Mittag starb plötzlich am Schlagfluß in Schandau unser Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwiegersohn, der Fabrikant

Robert Weese

in seinem 33. Lebensjahre, welches wir, um stille Theilnahme bittend, allen Freunden und Bekannten tief betrübt anzeigen.

Thorn, den 22. August 1875.

3381) **Die Hinterbliebenen.**

Den nach längerem Leiden gestern früh 7¾ Uhr erfolgten Tod meiner lieben Frau und unserer theuren Mutter, der Frau Rentier **Henriette Bauer**, geb. **Marschalk**, zeigen wir tief betrübt an.

Danzig, den 23. August 1875.

Die Hinterbliebenen.

Auction mit Java-Caffee und Pflaumen

am Anlegeplatz der Stettiner Dampfer im Speicher „Friede und Einigkeit".

Dienstag, den 24. August,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich
5 Sack gelben Java-Caffee und
25 „ mährische Pflaumen
gegen baar versteigern.

A. Collet, Auctionator.

Capt. Freese, Schiff „Providential",

benachrichtigt seinen unbekannten Ladungsempfänger, daß sein mit Kohlen an Ordre von Joseph Weir & Son beladenes Schiff in Neufahrwasser löschfertig liegt.

G. L. Hein.

Prauster Lotterie.

Erster Hauptgewinn:
Eine Villa in Zoppot.
Loose à 3 M.

Cölner Flora-Lotterie.

Erster Hauptgewinn: 25,000 Mark.
Loose à 3 M. bei
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.



Von Kiel

befördert Dampfer „Adler" auf seiner regelmäßigen Tour zwischen Elbing und Kiel zu **niedrigen** Frachtsätzen in **directer Durchfracht** Güter von **Hamburg** nach Danzig, Elbing, Königsberg, Tilsit und Memel.

Nächste Expedition am 27. August cr.
Näheres bei

W. v. Essen & W. Jacoby, in Hamburg.
L. von Bremen & Co. in Kiel.
3382) **D. Wieler** in Elbing.

---

32 Fl. Danziger Actien-Bier à 1 Rℳ frei i. Haus z. haben Ziegeng. 1.

Teppiche.

Guttapercha-Leder. — Rouleaux.

Tapeten

von 30 Pf. bis zu den feinsten Golddecorationen, Velours und Holz, empfiehlt in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen

Otto Klewitz,

vormals Carl Heydemann,
Langgasse No. 53.

Wachstuche.

RICHARD GARRETT & SONS
LEISTON WORKS SUFFOLK ENGLAND.

ETABLIRT 1778.



FILIALE in BROMBERG.

LOCOMOBILEN & DAMPFDRESCHMASCHINEN

in grosser Auswahl auf Lager.

Die Maschinen werden Käufern, welche ihren Besuch anmelden, im Betriebe vorgeführt.

BRIEFADRESSE:

RICHARD GARRETT & SONS in BROMBERG.

Gut durchreparirte gebrauchte Maschinen zu sehr billigen Preisen gleichfalls auf Lager.

Aus der Fabrik von

RICHARD GARRETT & SONS
LEISTON WORKS SUFFOLK ENGLAND

ETABLIRT 1778



halte stets auf Lager:

LOCOMOBILEN & DAMPFDRESCHMASCHINEN

und empfehle dieselben zu Fabrikpreisen.

Aufträge zum Lohndreschen mit Maschinen neuester Construction in Verbindung mit Strohelevator und Drahtseiltransmission nehme entgegen.

A. P. MUSCATE
in DANZIG.

Einzelne Oberhemden,
„ Damenhemden,
„ Kinderhemden,

die sich in unserem Wäsche-Magazin angesammelt haben, verkaufen wir bedeutend unterm

Kostenpreise.

ebenso eine Partie **Kinder-Kleider.**

Kiehl & Pitschel,

71. Langgasse 71.

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Privat-Unterricht.

Für Damen, denen darum zu thun ist, sich kaufmännische Kenntnisse anzueignen und sich zum Buchführer heranzubilden, werde ich in nächster Zeit wiederum einen Lehrcursus im Zirkel beginnen, woran sich noch einige Schülerinnen betheiligen können. **Der Unterricht umschließt: Kaufm. Rechnen, Wechselkunde, einf. und dopp. Buchführung u. Correspondenz. — Auch für Herren** soll bei genügender Betheiligung ein Lehrcursus mit denselben Unterrichtsgegenständen alsbald eröffnet werden. Der Unterricht an **Einzelne** dagegen kann sofort seinen Anfang nehmen. — Zur näheren Besprechung resp. Anmeldung bin ich in den Vormittagsstunden bereit.

3400) **H. Lewitz,** 4. Damm No. 3.

Ungarische

Weintrauben,

frische

Ananas-Früchte

empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt No. 33|34.

Frische Dillgurken

in Fässern und ausgezählt empfiehlt billigst

A. Baranski,
Altstädt. Graben 16.

Feine, süße

Sahnenkäse,

¾- bis 1 ℔. schwer, à 3 u. 3½ Sgr., sind stets zu haben bei **A. Klarer**, Käse-Fabrikant, **Fredrichsrode** bei **Mersin** in Westpr. (3404

Neue holländische Heringe, neue crown full brand do., englische Matjes-Heringe,
beste Qualität, empfiehlt
H. Regier.

Neuen
Edamer Weide-Käse,
neuen
holländ. Süßmilchkäse,
prima Waare, empfiehlt
H. Regier, Hundegasse 80.

Eisen- und Messing-Drahtgewebe, runde Siebböden
empfiehlt zu **Fabrikpreisen** (3398
Paul Moritz Levinsohn
3398) in Königsberg i. Pr.

Ein edelgezogener
Fuchshengst,
7" groß, 5½ Jahr alt, fehlerfrei, angeritten und gefahren, welcher sich ganz besonders auch als Deckhengst eignen würde, steht in **Czernikau** per Neu-Paleschken, Bahnstation Hoch-Stüblau, zum Verkauf.

Beste
Kaminkohlen

direct ex Schiff offerirt billigst

Robert Kloss,
Comtoir: Lastadie 40,
Ecke des Buttermarktes.

Speicher-Verkauf.

Der, der Internationalen Handelsgesellschaft gehörige auf der hiesigen Speicher-Insel, Hopfengasse 115, am Schäferei'schen Wasser belegene massive Speicher genannt:

„Der Prinz",

soll aus freier Hand verkauft werden.

Der Speicher hat einen Schüttungsraum von beinahe 1000 Lasten Getreide und ist mit einer durch die Prangenauer Wasserleitung in Bewegung zu setzenden hydraulischen Hebemaschine und dazu gehörigen Inventarien, sowie Rinnen zum Herablassen des Getreides versehen.

Näheres ist zu erfahren in **Danzig, Hundegasse 37, im Comtoir.**

Ein fast neuer
Phaëthon
auf freien Achsen steht Vorstädtischen Graben No. 54 zu verkaufen.

Für mein Colonialwaaren-Détailgeschäft suche zum sofort. Antritt einen Lehrling. Carl Voigt, Fischmarkt 38.

Ich engagire bei hohem Salair sofort einen tüchtigen

Frifeur.

Richard Lemke.

Un Français professeur âgé de 30 ans, possédant d'excellents titres de France et d'Allemagne, désire une place dans un pensionnat ou mieux dans une famille. Il peut outre sa langue enseigner la musique, le latin etc. S'adresser No. 3215 au bureau du journal.

L. Broekman's

Circus u. Affentheater.

Montag, den 23. August
2 große Vorstellungen,
die erste um 4½, die zweite um 7½ Uhr.
Dienstag und Mittwoch
2 große Vorstellungen,
um 4½ und 7½ Uhr.
Sonntag, den 29. August:
die letzten Vorstellungen.

Ein Wirth, der zugleich Stellmacher ist und mit sämmtlichen Maschinen Bescheid weiß, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, aber nur ein solcher, findet zu Martini d. J. Stellung.
Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. (3370

Ein gebildetes Mädchen,

welches mehrere Jahre als Gesellschafterin gewesen, Todesfalls halber außer Stellung ist, wünscht von gleich oder 1. October wieder bei einer Dame, am liebsten auf dem Lande, engagirt zu werden. Adressen u. No. 3413 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine gesunde Landamme ist zu erfragen Rövergasse No. 20, 3 Tr.

Damen, die sich Tage, Wochen oder Monate in Danzig aufhalten wollen, finden anständige Aufnahme **Fleischergasse 68 d.**

Noch einige Knaben finden eine gute Pension Pfefferstadt, Seitenthüre No. 1, 1 Tr. hoch. (3419

Ein in der Landwirthschaft erfahrener Inspector, der mehrere Jahre auf größeren Gütern gewesen ist, wünscht in dieser Branche eine Stellung. Zu erfragen u. 3378 i. d. Exp. d. Ztg.

Eine Landwirthin ist zum 1. October zu engag. **Martha-Herberge,** Neugarten 23.

Einen

ausgebildeten Gehilfen

für die hiesige Kreis-Steuer- und Forst-Kasse sucht zum 1. October d. J. der Rendant

3317) **Lehmann.**

Marienwerder, d. 17. August 1875.

Ein gut empfohlener Brennerei-Verwalter sucht v. sogleich e. Stelle d. d. Kgl. Kreissec. a. D. **Manke,** Heiligegeistg. 92.

Für ein feines Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft wird ein **Lehrling gegen Vergütigung gesucht.** Off. u. 3354 i. d. Exp. d. Z.

Für ein Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft wird ein **tüchtiger Verkäufer gesucht.** Offerten unter 3353 mit Angabe der bisherigen Thätigkeit i. d. Exp. d. Ztg.

In Jaskenbruch per Reichenau wird von gleich oder 1. October ein Inspector gesucht.

---

1. Damm No. 17 sind 2 eleg. möbl. Zimmer in der 1. Etage an einen einzelnen Herrn zum 1. September zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden.

Café d' Angleterre,

Langebrücke 71a am Heiligegeistthor.

Täglich Auftreten einer neu engagirten Damenkapelle unter Leitung des beliebten Characterkomikers und Mimikers Herrn **Louis Hugo** aus **Hamburg.**

Auftr. d. Soubrette Frl. Antonie Berger,
„ „ Frl. Henriette Hénich,
„ Coupletsäng. Frl. Bertha Reiter,
„ „ Frl. Marie Werner.

Anfang 8½ Uhr. Entree 2½ Sgr.

3422) Hochachtungsvoll

A. Gutzmer.

In

Röll's Garten (vorm. Schröder)

am Olivaerthor.

Dienstag, den 24. August:

CONCERT

ausgeführt von der Capelle des Ostpreuß. Pionier-Bataillons No. 1.

Anfang 6 Uhr. Entree 1 Sgr.

Bei eintretender Dunkelheit **große Illumination und bengalische Beleuchtung** des ganzen Gartens.

Röll.

Selonke's Theater.

Dienstag, den 24. August: **Letztes Auftreten des Hrn. Cintura und des Balletmeisters Rinda mit Gesellschaft.** U. A.: **Der alte Fritz.** Historisches Lustspiel. **Sperling und Sperber.** Schwank. **Auf vielfaches Verlangen: Demoiselle Fron-Fron, die berühmte Violin-Virtuosin und Cancan-Tänzerin.** Humoreske mit Gesang und Tanz von **Cintura**

Ein großer, blauschwarz gefleckter Hund mit langer spitzer Ruthe auf den Namen „Mylord" hörend, hat sich verlaufen. Wiederbringer erhält Heumarkt 9 eine gute Belohnung. Vor dem Ankaufe wird gewarnt.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.